

*FÜR DIE* **LÜBECKER  
VÖLKERKUNDE  
SAMMLUNG**



*FÜR EIN* **FORUM DER  
KULTUREN DER WELT**



Bilder Titel

### **Die Maori sind da!**

*Auf Einladung des Hamburger Völkerkundemuseums kam 2012 eine Gruppe von acht Personen als Abgesandte von Heritage New Zealand nach Europa (Aotearoa Weavers Group, Maori Built Heritage, Kaihautu of Maori Heritage, Weaving School New Zealand, Maori Arts and Crafts Institute). Unmittelbarer Anlass waren Restaurierungsarbeiten an Objekten der Hamburger Sammlung. Den Abstecher nach Lübeck machte die Gruppe aus Interesse an der Völkerkundesammlung und um zu helfen, Webmuster auf Textilien zu bestimmen.*

*Abgebildet auf dem Foto sind fünf Mitglieder der Gruppe, von links nach rechts, hintere Reihe: Cathy Schuster, Jim Schuster, Te Kenehi Teira und Sam Pahewa, vordere Reihe: Edna Pahewa sowie aus Hamburg bzw. aus Lübeck Claudia Kalka und Brigitte Templin.*

### **Helmkappe der Fang aus Zentralafrika**

*Die prächtige Helmcappe aus Äquatorialguinea wurde um 1900 hergestellt. Das mit Glasperlen, Knöpfen, Kauri und Messingnägeln reich verzierte Stück diente zur „modischen“ Verzierung der Haartracht von Frauen wie von Männern.*

*Die Helmcappe ist Teil der Sammlung Günther Tessmann (1884-1969), die im Rahmen der Zentralafrika-Expedition des Lübecker Museums für Völkerkunde 1907-1909 nach Lübeck kam.*

Gesellschaft für Geographie und Völkerkunde zu Lübeck  
Eine Tochter der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit

**FÜR EIN FORUM DER KULTUREN DER WELT  
FÜR DIE LÜBECKER VÖLKERKUNDESAMMLUNG**



GEGRÜNDET 1882



GEGRÜNDET 1893



In Lübeck gegründet – in der Welt Zuhause



### **Runenkalender der Sami aus Finnland**

*Der kleine, im 17. Jahrhundert hergestellte Kalender besteht aus sechs von Lederbändern zusammengehaltenen Rentier-Knochenplatten. Die Ritzungen werden von oben nach unten und von links nach rechts gelesen. Die Zählung beginnt mit einer gekreuzten Markierung am 18. Januar. Der Runenkalender stammt aus der Sammlung Jacob von Melle, die den Ursprung der Lübecker Völkerkundesammlung bildet.*

# FÜR EIN FORUM DER KULTUREN DER WELT FÜR DIE LÜBECKER VÖLKERKUNDESAMMLUNG

**Lübeck als weltoffene Stadt der Kultur und Wissenschaft mit großer Geschichte braucht ein Forum der Kulturen der Welt!**

**E**in solches Forum muss nicht neu erfunden werden, denn unsere Stadt besitzt eine bedeutende Völkerkundesammlung. Es ist die älteste ethnographische Sammlung Deutschlands. Sie gibt Auskunft über die kulturelle Vielfalt der Menschheit. Zusammengetragen wurden die Sammlungstücke von rund 1000 Reisenden, die meisten kamen aus Lübeck.

Leider ist die hochkarätige Sammlung seit mehr als zehn Jahren für die Öffentlichkeit geschlossen. Doch eine Sammlung, die nicht gezeigt wird, gerät schnell in Vergessenheit.

**Der japanische Botschafter und seine Frau**  
*im Lübecker Völkerkundemuseum*  
*anlässlich der Eröffnung der Ausstellung*  
*„Japan – Tradition zwischen Zeiten und Welten“*  
*am 22. Juli 2005.*



Viele ethnologische Museen arbeiten derzeit daran, sich neu aufzustellen. Grund dafür ist einerseits die Suche nach zeitgemäßen Museumskonzepten und andererseits die Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit verbunden mit einer kritischen Auseinandersetzung mit den Exponaten und ihrer Erwerbsgeschichte. Dies betrifft auch die Lübecker Völkerkundesammlung. Allgemeiner Konsens ist, diese notwendigen Aufgaben als Chance zu begreifen, damit in weltweite Kooperation zu treten und sich aktuellen Diskursen zu stellen.

Wir – die Gesellschaft für Geographie und Völkerkunde zu Lübeck – wollen nicht hinnehmen, dass eine Sammlung von großem kulturellen sowie materiellen Wert ins Abseits gerät. 125 Jahre nach der Eröffnung des Völkerkundemuseums in Lübeck werben wir dafür, dass die Lübecker Sammlung in einem eigenen Forum der Kulturen der Welt wieder zugänglich gemacht wird.

**EINE SAMMLUNG, DIE NICHT  
GEZEIGT WIRD, GERÄT SCHNELL  
IN VERGESSENHEIT**

**Mädchentag**  
*im Rahmen der Ausstellung  
„weil wir Mädchen sind“  
am 17. Februar 2005  
mit Veronica Hotzel.*



## UNSERE IDEEN

### Wozu ein Forum der Kulturen der Welt in Lübeck?

Lübeck verfügt über hervorragende Museen. Es fehlt aber ein Haus, in dem kulturelle Probleme der Gegenwart und Fragen des zukünftigen Zusammenlebens in der Stadt und auf der ganzen Welt thematisiert werden.

Die Präsentation der Kulturen der Welt, die Auseinandersetzung mit ihrer Einzigartigkeit und Vielfalt ist ein elementarer Beitrag zu einem weltoffenen Lübeck. Erst aus einem Verstehen unterschiedlicher und ähnlicher Daseinsformen können gegenseitige Wertschätzung und Respekt erwachsen. Zudem ist die Akzeptanz kultureller Vielfalt eine Antriebskraft für positive Entwicklungen von Gemeinschaften auf lokaler Ebene. Als Institution, die dialogisch arbeitet, vervollständigt ein Forum der Kulturen der Welt den bisher nicht gefüllten Raum zwischen Völkerverständigung und Museumspraxis in der Hansestadt.

## Was leistet das Forum der Kulturen der Welt?

Gestützt auf vier Säulen kann den Herausforderungen einer modernen Gesellschaft begegnet werden:

- Ausstellungsort, an dem sowohl Werke der Weltkunst gezeigt als auch unterschiedlichste Aspekte des Alltagslebens weltweit wie auch in unserer Stadt thematisiert werden.
- Außerschulischer Lernort für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die sich mit kulturellem Wandel, Kulturtransfer, Neokolonialismus und Interkulturalität auseinandersetzen und/oder spielerisch Vielfalt erleben wollen.
- Veranstaltungs- und Begegnungsstätte nicht allein für problemorientierte Vorträge, Gesprächsrunden oder Seminare, sondern auch für erlebnisorientierte Aktivitäten, wie beispielsweise Teezeremonien, Länderabende oder interkulturelle Modenschauen.
- Wissenschaftszentrum mit eigenen Forschungsvorhaben, offen für Studienzwecke, insbesondere für Vertreter und Vertreterinnen aus den Herkunftsländern der Sammlungsstücke. Die abgeschlossene Digitalisierung der Sammlung erleichtert weltweit eine enge Zusammenarbeit mit anderen Museen und Instituten und ermöglicht interessierten Laien Einblicke in die Sammlung.

**ALLE DIESE AKTIVITÄTEN  
STÄRKEN DIE STADTGESELLSCHAFT  
UND STÜTZEN LÜBECK ALS STADT  
DER WISSENSCHAFT UND DER  
KULTUR**

## Wo?

Das Forum der Kulturen der Welt sollte dort zu finden sein, wo alle Wege zusammenführen: in der Altstadt. Dafür bietet sich das in vielfacher Hinsicht bewährte Zeughaus an. Sollte das Zeughaus nicht zur Verfügung stehen, muss ein Haus in zentraler Lage gefunden werden, das den Aufgaben des Forums gerecht wird, also nicht allein für Magazin und Ausstellungen, sondern auch für Forschung, Projekte und Veranstaltungen Raum bietet. Die als „Wissensspeicher“ vorgeschlagenen Gebäude der Bundesbank neben dem Holstentor wären eine angemessene Option. Zumal, wenn die geplante Neukonzeption des Holstentores als „Stadtmuseum neuer Art“ realisiert werden sollte.



**Umiak Modell der Sugpiat-Alutiiq**  
aus Alaska. Die mit Häuten von  
Seelöwen bespannten Boote waren  
die traditionellen Transportmittel  
auf Kodiak Island vor der  
Kolonialisierung durch Russland.  
Leider ist keines dieser Boote  
erhalten geblieben. Deshalb sind  
Modelle, wie das vor 1867  
gefertigte Boot mit neunköpfiger  
Besatzung, für die Sugpiat-Alutiiq  
heute eine unschätzbare Quelle für  
das Wissen um diesen Bautyp.  
Das Modell kam 1903 als  
Geschenk von Marie Eggers,  
Lübeck, in die Sammlung.



## Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es?

Für ein Kulturprojekt mit Bildungsauftrag im musealen Kontext vertrauen wir auf Förderprogramme des Landes, des Bundes und der Europäischen Union, auf die Unterstützung durch die Lübecker Stiftungen sowie auf das Engagement der Stadt Lübeck und ihrer Bürgerinnen und Bürger. Auch die Gesellschaft für Geographie und Völkerkunde wird sich einbringen.

## Wo stehen wir?

1893 – also vor 125 Jahren – öffnete das erste Völkerkundemuseum in Lübeck im Museum am Dom seine Tore. Von 1985 bis 2007 war das Zeughaus Ausstellungsort für die Lübecker Völkerkundesammlung. Im dortigen Depot befindet sich immer noch eine Sammlung

- bestehend aus rund 26.000 Museumsstücken, von denen viele einmalig auf der Welt sind,
- deren Weltrang Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus vielen Ländern begeistert,
- deren Entstehung ein wichtiges Zeugnis nachhansischer Geschichte Lübecks ist,
- die nicht nur den Blick auf die Vergangenheit richtet, sondern auch Antworten auf drängende Probleme unserer Gegenwart ermöglicht.

Unsere Stadt verfügt über einen wertvollen Schatz mit faszinierenden Dokumenten aus unterschiedlichen Regionen der Welt. Sie tragen dazu bei, Alltag, Kunst, Mythen und Herrschaftsformen verschiedenster Länder zu verstehen. Und sie geben Denkanstöße – nicht zuletzt hinsichtlich unseres eigenen kulturellen Selbstverständnisses.

Nebenstehend:

### **Figur des Menschenfresser-Katsina der Hopi-Indianer aus Arizona**

Die 31 cm hohe Figur, die wahrscheinlich in den 1960er oder 1980er Jahren hergestellt wurde, vermag Furcht einzuflößen. Und in der Tat erscheinen die Menschenfresser-Katsinam im Februar in den Häusern, fordern Gaben, zählen Missetaten der Kinder auf und verbreiten Angst und Schrecken – bis sie aus den Dörfern vertrieben werden. Andere Katsina-Figuren sollen als gute Vermittler zwischen Menschen und Göttern wirken. Katsina-Figuren werden seit Beginn des 20. Jahrhunderts auch für den Verkauf hergestellt. Dem bildenden Künstler Horst Antes war es möglich, eine große Sammlung zusammenzutragen, die 2000/2001 ein Jahr lang im Zeughaus in Lübeck zu sehen war. Die Figur ist 2005 durch Kauf in die Lübecker Sammlung gekommen.



### **Federdiadem der Macushi oder**

*Wapishana aus Südamerika.*

*Das Federdiadem aus leuchtend roten und grünen Federn von Amazonaspapageien wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Norden Südamerikas (Guyana/Brasilien) gefertigt. Das Objekt kam 1904 über einen Nachlass in die Lübecker Sammlung.*

**Giebelmaske der Iatmul**  
aus Papua-Neuguinea.

Die für ein Versammlungshaus  
der Männer gefertigte Maske mit  
den suggestiv gezeichneten Augen  
zieht die Blicke auf sich.

Die Iatmul, ehemals „Kopfjäger“,  
sind ein indigenes Volk, das am  
Sepik auf Papua-Neuguinea im  
früheren deutschen Kolonialgebiet  
lebt. Im Umkreis des Sepik (zur  
Kolonialzeit in Kaiserin-Augusta-  
Fluss umbenannt) fanden ab 1885  
mehrere von der Deutschen  
Kolonialgesellschaft finanzierte  
Expeditionen statt.

Die Giebelmaske kam 1916 durch  
eine Überweisung vom Auswärtigen  
Amt in die Lübecker Sammlung.



Der hohe Rang der Lübecker Völkerkundesammlung ist in den zurückliegenden Jahrzehnten in anerkannten Forschungsarbeiten und hervorragenden Ausstellungen deutlich gemacht worden. Die viel beachtete Ausstellung „Welten entdecken“ im Jahr 2011 im Museumsquartier St. Annen sowie der begleitende Bestandskatalog mit dem Titel „Einblicke“ haben eine Übersicht über die Qualität und die Breite der Sammlung gegeben.

Zudem wurde mit dieser Ausstellung noch einmal belegt, dass wir Alltagsgegenstände wie auch Kultobjekte nicht nur als stauenswerte Gegenstände von Weltkulturen wahrzunehmen bereit sind, sondern auch als autonome Kunstobjekte. Davon besitzt Lübeck viele, die derzeit leider im Magazin verstauben.

## **EIN GESCHENK DER BÜRGER UND BÜRGERINNEN AN DIE HANSESTADT LÜBECK**

Die Lübecker Völkerkundesammlung ist Ausdruck von bürgerlichem Engagement. Sie weist vor allem Objekte auf, die in nachhansischer Zeit seit dem ausgehenden 17. Jahrhundert in die Stadt kamen. Fortlaufend wird die Sammlung durch Schenkungen, darunter zeitgenössische Objekte, ergänzt. Mehrheitlich wurden die Sammlungstücke jedoch im 19. und im beginnenden 20. Jahrhundert von Lübecker Bürgerinnen und Bürgern aus unterschiedlichen Regionen der Welt zusammengetragen, manches aus den Kolonien des ehemaligen Deutschen Reiches. Die ältesten Stücke der Sammlung stammen aus Ägypten, Mesopotamien und Mexiko.

Die Sammlung war schon Ende des 19. Jahrhunderts derart reich und das Interesse im Bürgertum so nachhaltig, dass 1893 im Museum am Dom ein erstes völkerkundliches Museum eröffnet werden konnte – in Zusammenarbeit mit der Geographischen Gesellschaft und mit Hilfe des großen finanziellen Engagements der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit. Ein guter Teil der Sammlung ist im Wissen um die Gefahr des Verlustes von Kulturgut nach Lübeck gekommen. Insofern ist die Völkerkundesammlung Lübeck sowohl Zeugnis eines immensen Interesses an anderen, einstmals wenig bekannten Ländern, Ethnien und Kulturen als auch Beleg für große Offenheit und Verantwortungsbewusstsein in jenem Teil des Bürgertums, das die Welt aus unterschiedlichsten Gründen bereiste oder zu Hause von solchen Reisen erzählt bekommen wollte.

Dieser Schatz ist durch eine Übertragung zu treuen Händen im Jahr 1934 aus dem Besitz der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit in die Obhut der Stadt Lübeck gelangt. Nach Auslagerung und Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg dauerte es noch bis 1984, dass die Völkerkundesammlung mit dem Zeughaus an der Parade wieder ein eigenes Haus bzw. ein Museum bekam. Dies geschah auf Initiative des damaligen Bürgermeisters, Dr. Robert Knüppel, auf Basis eines Beschlusses der Bürgerschaft sowie mit beträchtlicher Unterstützung in Form zweckgebundener Zuwendungen des Lübecker Kaufmanns Rudolfo Groth: Es waren rund DM 700.000, ergänzt um Bundes- und Landesmittel in ungefähr gleicher Höhe.

Nach dem Einsparbeschluss der Bürgerschaft im Jahr 2002 wurde der Ausstellungsbetrieb im Zeughaus zunächst von der Gesellschaft für Geographie und Völkerkunde zu Lübeck aufrecht erhalten, überstieg jedoch die Möglichkeiten eines Vereins auf Dauer. Seit Juli 2008 steht das Zeughaus nicht mehr für Ausstellungen oder andere Aktivitäten der Völkerkunde zur Verfügung.

**DIE LÜBECKER VÖLKERKUNDESAMMLUNG IST  
AUSDRUCK VON BÜRGERLICHEM ENGAGEMENT**

## CHANCE UND VERPFLICHTUNG

Als Mitglieder der Gesellschaft für Geographie und Völkerkunde zu Lübeck und damit als Repräsentanten all jener Menschen, die unser Anliegen ideell und materiell unterstützen, begreifen wir die Lübecker Völkerkundesammlung in mehrfacher Hinsicht als einen Schatz, den es substanziell zu wahren und zu nutzen gilt:

- Erstens im unmittelbaren Wortsinn als bedeutenden, kostbaren Teil der Stadtkultur wie auch des kulturellen Erbes der Menschheit,
- zweitens als in Lübeck jahrzehntelang nicht ausreichend gewürdigtes Dokument der nachhansischen Geschichte,
- drittens als Chance, einen transkulturellen Lernort für Erwachsene wie für Kinder im Rahmen eines Forums der Kulturen der Welt in Lübeck wieder zu etablieren,
- viertens als Ort, an dem Lübecker Bürger und Bürgerinnen mit Migrationshintergrund ihre Ursprungskultur erleben oder auch präsentieren können.



### **Chanukka-Leuchter**

*Das achttägige Chanukka-Fest wird sowohl in der Synagoge als auch in häuslicher Umgebung begangen. Es erinnert als Lichtfest an die Wiederweihe des Tempels in Jerusalem zur Zeit der Makabäer im 2. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung. Der Chanukka-Leuchter stammt aus dem 19. Jahrhundert und kommt aus Deutschland. Er ist Teil der Judaica-Sammlung, die der junge Julius Carlebach um 1930 für die Einrichtung einer Dauerausstellung im Museum für Völkerkunde zu Lübeck zusammengetragen hat. Der Leuchter ist ein Geschenk von Julius Carlebach an das Museum.*

**Stehende weibliche Figur aus Madagaskar.** Die aus Holz gefertigte, 115,5 cm hohe Figur erscheint dem Laien auf den ersten Blick wie ein faszinierendes Stück moderner Kunst. Und in der Tat haben sich viele bildende Künstler und Künstlerinnen schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts von der Authentizität und dem Grad der Abstraktion, wie sie manchen Stücken afrikanischer Stammeskultur zu eigen sind, inspirieren lassen – und sie auch gesammelt. Am bekanntesten sind Pablo Picasso und Alberto Giacometti. Die Figur kam im Jahr 1900 als Geschenk von Hermann Vorkamp in die Lübecker Sammlung.



Der Wert und die Potenziale der Sammlung müssen in der Stadtpolitik und in der Kulturstiftung mit Nachdruck und Verantwortungsbewusstsein thematisiert werden. Es gilt, Respekt und Wertschätzung gegenüber anderen Lebensformen und Kulturen auszudrücken sowie vermittels eines partnerschaftlichen Dialogs das gegenseitige Verständnis von Menschen unterschiedlicher Herkunft und kultureller Prägung zu fördern.

Der Besitz einer ethnographischen Sammlung bedeutet nicht nur Verantwortung für die fachgerechte Betreuung der Objekte, sondern gleichzeitig die Verpflichtung, sich kritisch mit ihrer Erwerbsgeschichte auseinanderzusetzen und aktuelle Denkweisen zu reflektieren. Provenienzforschung und ein lebendiger Diskurs nicht nur über die koloniale Vergangenheit, sondern auch über neokoloniale Strukturen sind unabdingbar mit einer zeitgemäßen Präsentation ethnologischer Exponate verbunden.

Wichtige Meilensteine, um dieser Verpflichtung nachzukommen, sind die Digitalisierung der Bestände der Völkerkundesammlung und die Reihe „Lübecker Beiträge zur Ethnologie“. Beide sind unter der Verantwortlichkeit von Dr. Brigitte Templin realisiert worden.

Ein digitales Völkerkundemuseum und bisher sieben Bände über vier Sammler und Forscher (von rund 1000!) dürfen jedoch nicht der Schlusspunkt sein, es muss weitergearbeitet werden. Nur eine Sammlung, die gezeigt wird und mit allen Sinnen erfahrbar ist, macht eine lebendige gesellschaftliche Auseinandersetzung mit ihrer Entstehung, Wirkung und Zukunft möglich.

Die Neubesetzung der Kuratoren-Stelle mit einer Fachwissenschaftlerin bzw. einem Fachwissenschaftler, die/der dem hohen Anspruch der Betreuung der Sammlung in allen Bereichen gerecht wird, ist von enormer Wichtigkeit. Die Aufgaben umfassen nicht nur Konservierung, Restaurierung und Ausstellung, sondern auch internationalen wissenschaftlichen Austausch sowie Provenienzforschung. Zudem zählen richtungsweisende konzeptionelle Vorschläge für das Lübecker Forum der Kulturen zum Aufgabengebiet.

**PROVENIENZFORSCHUNG UND EIN LEBENDIGER DISKURS  
NICHT NUR ÜBER DIE KOLONIALE VERGANGENHEIT, SONDERN  
AUCH ÜBER NEOKOLONIALE STRUKTUREN SIND UNABDINGBAR  
MIT EINER ZEITGEMÄßEN PRÄSENTATION ETHNOLOGISCHER  
EXPONATE VERBUNDEN**

## UNSER APPELL

In Übereinstimmung mit Positionspapieren der UNESCO Generalkonferenz sind wir davon überzeugt, dass die kulturelle Vielfalt ein Motor für erfolgreiche Entwicklung ist (Allgemeine Erklärung zur kulturellen Vielfalt, November 2001, und Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen, Oktober 2005). Wir erwarten deshalb von den Stadt- und Kulturpolitikern sowie von der Lübecker Kulturstiftung,

- die kulturelle Vielfalt in Lübeck als Realität und als Potenzial wahrzunehmen und deshalb mit der Völkerkunde-Sammlung ein Forum der Kulturen der Welt für die Öffentlichkeit zu etablieren,
- die Bedeutung dieser Institution für notwendige Integrations- und Bildungsarbeit anzuerkennen,
- die Völkerkundesammlung als anschaulichen Beleg kultureller Vielfalt und als einen bedeutenden Bestandteil des kulturellen Gedächtnisses der gesamten Menschheit wahrzunehmen,
- sich zur Erhaltung, zur Pflege, zur wissenschaftlichen Bearbeitung und Präsentation der Sammlung zu verpflichten, die gleichberechtigt neben den kunstgeschichtlichen Sammlungen Lübecks stehen muss,
- die öffentliche Diskussion um die Völkerkundesammlung engagiert mitzutragen und
- auf dieser Grundlage ein Konzept für die Zukunft der Völkerkundesammlung als ein Forum der Kulturen der Welt zu formulieren bzw. in Auftrag zu geben,
- den Bürgerschaftsbeschluss von 2002 zur Schließung der Völkerkundesammlung für die Öffentlichkeit aufzuheben,
- die Wiedereröffnung der Völkerkundesammlung in einem Forum der Kulturen der Welt einzuleiten
- und dieses Haus personell hinreichend auszustatten.

**DIE VÖLKERKUNDESAMMLUNG IN EINEM  
FORUM DER KULTUREN DER WELT GEHÖRT ZUR  
ZUKUNFTSGESCHICHTE LÜBECKS – LASSEN SIE  
UNS GEMEINSAM DAFÜR KÄMPFEN!**

### **Kopf der Bangwa aus Westafrika**

*Die Bangwa aus dem westlichen Kamerun haben in ihrer Schnitzkunst wahre Meisterwerke vollbracht, die nicht zuletzt Dada-Künstler inspirierten.*

*Nach der Annexion Kameruns als deutsche Kolonie im Jahre 1884 kamen vermehrt Objekte nach Deutschland.*

*Der Frauenkopf der Bangwa wurde 1905 von Bjorn Tilse der Lübecker Sammlung geschenkt.*





### **Übergewand einer Braut der Kasachen aus Zentralasien**

*Dieses prachtvolle traditionelle Übergewand einer kasachischen Braut aus wohlhabender Familie stammt aus dem 19. Jahrhundert. Es ist aus Wolle, Fell und farbigen Seidenfäden gefertigt, die den Mantel ganzflächig in reicher Stickerei zieren.*

*Das Objekt wurde von Richard Karutz (1867-1945), dem ersten Direktor des Museums für Völkerkunde zu Lübeck, auf einer Reise nach Zentralasien erworben und 1913 dem Museum für Völkerkunde geschenkt.*



Bilder Rückseite

**Jurtentür der Kasachen aus Zentralasien.** Diese beschnitzte hölzerne Tür einer kasachischen Jurte wurde 1909 von Richard Karutz (1867-1945), dem ersten Direktor des Museums für Völkerkunde zu Lübeck, auf einer Reise nach Zentralasien erworben und 1913 dem Museum für Völkerkunde geschenkt.

Bildausschnitt:

**Dr. Sven Haakanson – ein Alutiiq** aus Kodiak Island, Alaska – mit seiner Kollegin Nadia Jackinsky zu Besuch in der Lübecker Völkerkundesammlung im Oktober 2009.

### **Impressum:**

Herausgegeben von der Gesellschaft für Geographie und Völkerkunde zu Lübeck,

1. Vorsitzende: Renate Kastorff-Viehmann

Fotos: Ilona Ripke, Claudia Kalka, Lilly Köpke, Manfred Prüss

Copyright der Abbildungen: Völkerkundesammlung der Hansestadt Lübeck

Layout: Thomas Klockmann

Druck: Kaiser & Mietzner, Lübeck

Lübeck 2018

Gefördert von der Gemeinnützigen Sparkassenstiftung zu Lübeck



